

Forum

Pierre-Alain Fridez

Le choix du F-35

Erreur grossière ou scandale d'État?

Préface de Micheline Calmy-Rey



FAVRE

Die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges sorgt in der Schweiz seit Jahren für kontroverse Diskussionen. Nach der Ablehnung des Gripen in der Volksabstimmung am 17. Mai 2014 wollte man eine neuerliche, öffentliche Typen-Diskussion vermeiden. Die Stimmbewölkerung stimmte am 27. September 2020 dem Projekt Air2030 des Bundesrates zu. Damit wurde grünes Licht für die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs erteilt. Die Wahl des Flugzeugtyps lag nun beim Bundesrat. Dieses Vorrecht ist ihm vom Parlament erteilt worden und der Bundesrat hat davon Gebrauch gemacht. Mit seiner Wahl des F-35 geriet er aber unter Beschuss.

Als einen «gewaltigen Fehler oder einen staatspolitischen Skandal» hinterfragt der jurassische SP-Nationalrat Pierre-Alain Fridez diesen Entscheid. In seinem,

Der Entscheid für den F-35. Ein gewaltiger Fehler oder ein staatspolitischer Skandal?

Pierre-Alain Fridez: *Der Entscheid für den F-35. Ein gewaltiger Fehler oder ein staatspolitischer Skandal?*, Lausanne 2022. (ISBN: 978-3-7557-9835-4)

Originalausgabe: *Le choix du F-35. Erreur grossière ou scandale d'Etat?* 2022, Editions Favre SA, Lausanne.

im Juni 2022 erschienenen Buch, rechnet er mit dem Entscheid des Bundesrates vom 30. Juni 2021 ab und kritisiert das Auswahlverfahren des Kampfflugzeuges als undurchsichtig. Die Publikation wird als «Schwarzbuch» angepriesen, das «schonungslos die Undurchsichtigkeit eines Verfahrens untersucht, das viele Fragen aufwirft und das zu einem völlig unverständlichen Entscheid des Bundesrates geführt hat, der für unser Land schwerwiegende Folgen haben kann», wie der Autor einleitend ausführt.

Nach einem Vergleich mit der europäischen Konkurrenz vertritt Fridez die These, dass das Flugzeug für die Schweizer Bedürfnisse falsch konzipiert sei. Der Erwerb des F-35 wird mit einem faktischen NATO-Beitritt gleichgesetzt. Der F-35 sei ein Flugzeug, das für den Angriff in der Tiefe konzipiert sei, nicht für die Verteidigung, moniert der Autor. Bei der Wartung sei die Schweiz von den USA abhängig. Behauptet wird ein paar Seiten weiter, dass der F-35 «hunderte von Mängeln» aufweise.

Auf rund 300 Seiten fokussiert Fridez seine Zweifel vor allem auf den finanzpolitischen Aspekt des Geschäfts.



DR. DIETER KLÄY ist Ressortleiter Arbeitsmarkt, Berufsbildung und Wirtschaftsrecht beim Schweizerischen Gewerbeverband (sgv). Seit 2003 ist er Mitglied des Zürcher Kantonsrates; 2019/20 war er dessen Präsident. Er publiziert regelmässig zu militärischen Themen und ist Redaktor bei der ASMZ.

E-Mail: dieter.klaey@asmz.ch

Die Berechnungen des Bundes werden in Frage gestellt und die Preisgarantie verneint, weil Angebote der US-Regierung nach Auffassung des Autors nie verbindlich seien. Die finanziellen Risiken gipfeln in der Beschaffung, in der Infrastruktur der Flugplätze, die an die spezifischen Bedürfnisse des F-35 angepasst werden müssten und in den Betriebs- und Wartungskosten, die «völlig unrealistisch» seien. Die Schuld für diesen Zustand wird auf ein einflussreiches Team von Technokraten in armasuisse und Luftwaffe projiziert, und auf einen Bundesrat, der «nicht regiert». Vermutet wird nicht weniger als ein Komplott.

Was als fundierte Recherche startet, endet in Mutmassungen und in einer ideologischen Abrechnung mit dem Bundesrat und der armasuisse. Der Verweis auf eine Wiederholung des Mirage-Skandals der 1960er-Jahre ist populistisch, ebenso wie die Behauptung, mit der Anschaffung des F-35 würde der Beitritt zur NATO vollzogen. Es stellt sich die Frage, wo der Autor über fundiertere Zahlen und Analysen verfügt als Bundesrat und armasuisse. Die Kritik an der armasuisse für das Zurückhalten von Informationen zur Beschaffung und das Ausspielen ihrer Macht greift zu kurz. In sicherheitspolitisch und militärisch relevanten Beschaffungsverfahren müssen nicht alle Kriterien offengelegt werden.

Dafür fehlt ein vertiefter Vergleich mit anderen Flugzeugtypen. So festigt sich der Eindruck, dass es sich beim Buch um eine Abrechnung handelt. Zum Schluss

«Zum Schluss entpuppt sich das flüssig geschriebene und gut verständliche Werk auch als Rechtfertigung für die inzwischen zurückgezogene «Stop F-35-Initiative»».

entpuppt sich das flüssig geschriebene und gut verständliche Werk auch als Rechtfertigung für die inzwischen zurückgezogene «Stop F-35-Initiative». Das Volk hat Ja zu einem Kampffjet gesagt. Das Parlament hat die Typenwahl dem Bundesrat delegiert. Diese Entscheide gilt es zu akzeptieren. ◆